

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	80 (2009)
Heft:	10: Integrative Schule : Eingliedern statt aussondern - eine Reform wird erprobt
 Artikel:	Kostensteigerung im Gesundheitswesen : "Die Langzeitpflege ist ein gutes Beispiel für versteckte Rationierung"
Autor:	Müller, Matthias / Zimmermann, Markus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-804954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ethiker Markus Zimmermann fordert transparente Regeln zur Rationierung im Gesundheitswesen.

Kostensteigerung im Gesundheitswesen

«Die Langzeitpflege ist ein gutes Beispiel für verdeckte Rationierung»

Der Ethiker Markus Zimmermann-Acklin glaubt nicht, dass die Kosten im Gesundheitswesen sinken werden. Wichtiger sind ihm die Sicherung einer guten Gesundheitsversorgung für alle und die gerechte Verteilung des Kuchens.

Matthias Müller

Herr Zimmermann, Sie argumentierten an einem Anlass von Dialog Ethik (siehe Kasten), dass die Rationierung im Gesundheitswesen unumgänglich sei. Lässt man aus Kostengründen Menschen sterben?

Markus Zimmermann: Das nicht, nein. Allerdings ist die Rationierung bereits heute verbreitet und geschieht ungeregelt am Krankenbett. Dabei bleibt unklar, wo und bei wem Leistungsbeschränkungen durchgeführt werden. Diese verdeckte Rationierung führt zu Ungerechtigkeit. Sie kann bewirken, dass Menschen, die sich nicht durchzusetzen wissen, benachteiligt werden. Mir geht es deshalb darum, für alle nachvollziehbare Grenzen aufzuzeigen. Denn gerecht kann Rationierung nur sein, wenn sie nach gewissen Regeln durchgeführt wird.

Wo sollten wir denn die Grenzen ziehen?

Zimmermann: Dem können wir uns von zwei Seiten annähern. Die erste Annäherung geschieht über die Frage, wann eine Behandlung nicht mehr sinnvoll ist. Aus ethischer Sicht sollten wir dann darauf verzichten. Das ist etwa der Fall, wenn ein selbstbestimmtes und würdiges Sterben verunmöglich wird. Die zweite Annäherung ermöglicht die Anwendung der drei WZW-Kriterien Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit, die im Krankenversicherungsgesetz verankert sind. Diese können mehr oder weniger eng ausgelegt werden. Aus ethischer Perspektive ist dann wichtig, dass Leistungsbeschränkungen aufgrund transparenter Kriterien erfolgen und eine gute Versorgung für alle ermöglichen.

Jene, die es sich leisten können, werden Sonderbehandlungen einfach aus der eigenen Tasche bezahlen.

Zimmermann: Ja, das ist eine Tatsache, mit der wir immer schon leben. Es gibt nicht nur eine Zweiklassen-, sondern eine Mehrklassenmedizin. Das halte ich nicht für in sich problematisch, jedenfalls so lange nicht, wie eine hochstehende Gesundheitsversorgung für alle garantiert bleibt.

Wer sind denn im gegenwärtigen System die Verlierer?

Zimmermann: Dazu gehören die Bereiche Psychiatrie, Rehabilitation, die Versorgung von chronisch Kranken und älteren Menschen generell und nicht zuletzt die Pflege, besonders die Langzeitpflege. Für problematisch halte ich, dass nicht zuletzt wegen fehlender – finanzieller – Anreize zu wenig qualifiziertes Personal vorhanden ist. Die Situation in der Langzeitpflege mit dem Mangel an Fachkräften ist ein gutes Beispiel für implizite Rationierung. Ausgebildetes Personal aus dem Ausland zu rekrutieren, kann auf Dauer natürlich keine Lösung sein.

Kann die Bevölkerung auch in 20 Jahren noch Spitzenmedizin in Anspruch nehmen?

Zimmermann: Das hängt von der Wohlstandsentwicklung ab. Wenn es so weiterläuft wie in den letzten Jahrzehnten, dann sicher.

Und wenn nicht?

Zimmermann: Interessant sind in diesem Zusammenhang Ergebnisse der Public-Health-Forschung: Je egalitärer eine Gesellschaft, desto besser die Gesundheit und damit auch die durchschnittliche Lebenserwartung der Bevölkerung. Das Gesundheitsniveau ist nur zu einem kleinen Teil von der Gesundheitsversorgung abhängig. So geben beispielsweise die USA pro Kopf weltweit am meisten Geld für die Gesundheitsversorgung aus, trotzdem ist die durchschnittliche Lebenserwartung vergleichsweise tief – dies

im Unterschied zu Kuba oder Kerala in Südindien, wo mit relativ wenig Mitteln viel erreicht werden kann.

Was passiert, wenn einzelne Leute keinen Zugang zum Gesundheitswesen mehr haben?

Zimmermann: Das gibt es ja jetzt bereits bei den abgewiesenen Asylbewerbern – die erhalten ausschliesslich die Notfallversorgung, keine normale Behandlung. Das ist unhaltbar und skandalös, und nicht zuletzt auch gefährlich im Hinblick auf Infektionskrankheiten.

Im jetzigen System zahlen viele Versicherte für wenige, sehr teure Patienten. Hält die Solidarität auch in Zukunft?

Zimmermann: Ja, ich hoffe schon. Das Wohlergehen der Schwächen ist ein Gütezeichen für eine Gesellschaft. Zudem weiss niemand, ob er oder sie selbst morgen auf sehr teure Behandlungen angewiesen sein wird. Die Kosten für teure Therapien sind heute teilweise so hoch, dass auch Wohlhabendere sich diese nicht einfach so leisten könnten.

Müssen wir im Gesundheitswesen sparen oder können wir so weitermachen wie bis anhin?

Zimmermann: Die primäre Herausforderung ist die gerechtere Verteilung des Kuchens. Die Gesamtausgaben werden weiter wachsen; wer das Gegenteil behauptet, ignoriert die Entwicklung der letzten 40 Jahre. Die Aufmerksamkeit, Bemühungen und auch

Dialog Ethik lädt zur Debatte über Gesundheitskosten

Welchen gesundheitspolitischen Herausforderungen steht der neue Schweizer Gesundheitsminister Didier Burkhalter gegenüber? Und wie halten wir die Kosten im Griff? Zu diesen Themen sprachen Mitte September in Bern der Ethiker und Theologe Markus Zimmermann-Acklin, Lehr- und Forschungsbeauftragter an der Universität Luzern (siehe Interview), FDP-Ständerätin Christine Egerszegi, FMH-Präsident Jacques de Haller, der Vizedirektor des Bundesamtes für Gesundheit, Peter Indra, und der Jurist Max Baumann. Der Anlass wurde von Dialog Ethik, dem interdisziplinären Institut für Fragen der Ethik im Gesundheitswesen, organisiert. (immü)

Anzeigen

Einfach komfortabel ..



Der Clematis erfüllt alle Anforderungen an einen Pflegerollstuhl und noch mehr...
Nur beim Preis ist er knauserig!

Beachten Sie auch unsere Aktionen unter www.gloorrehab.ch

Verlangen Sie ein Exemplar kostenlos und unverbindlich zur Probe!

Neu ist der Clematis mit Arbeitstisch, Seitenpelotten und winkelverstellbaren Fußplatten ausgerüstet.
Natürlich zum gleichen Preis!

Gloor Rehabilitation & Co AG
Mattenweg 5 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch

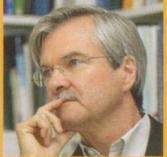
Ausgaben für die Gesundheit nehmen mit dem Wohlstand zu. Das hat sicher damit zu tun, dass andere Grundbedürfnisse bereits befriedigt sind, aber auch damit, dass die Gesundheit bei wachsender Lebenserwartung wichtiger wird. Die biomedizinische Forschung trägt auch ihren Teil bei: So viel wie heute war noch nie möglich, und das wird auch genutzt. Mit der Lebenserwartung und dem Fortschritt steigt aber auch die Anzahl Pflegebedürftiger, Chronischkranker und von Menschen mit Demenzen. Und das kostet.

● Mensch ändere dich nicht!?

Eine Spielanleitung für den Wandel



14. - 15.11.2009 congress center basel



○ Referenten

Prof. Dr. Joseph Duss-von Werdt | Prof. Dr. Daniel Hell
Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jäncke | Dr. Christina Kessler
Dr. iur. Marco Ronzani | Patrick Rohr und andere

www.perspectiva.ch Auberg 9 | 4051 Basel | 061 641 64 85